

Dominik Rahmer

Webers Horn-Concertino und sein Münchner Solist: neue biographische Funde zu Sebastian Rauch

Carl Maria von Webers *Concertino für Horn und Orchester* op. 45 gehört sicher nicht zu den berühmtesten Werken in seinem Œuvre und ist dementsprechend in der musikwissenschaftlichen Literatur weit weniger ausführlich behandelt worden als etwa seine Konzerte für Klavier oder Klarinette (von den Opern ganz zu schweigen). Aus Sicht der Hornisten gehört es aber zu den herausragenden Kompositionen für ihr Instrument und stellt fraglos das wichtigste konzertante Solostück für Horn zwischen Mozart und Richard Strauss dar. Insofern ist es erstaunlich, dass über die beiden Hornisten, die mit der Entstehungsgeschichte des *Concertino* verbunden sind, kaum etwas bekannt ist. Im Falle Joseph Dautrevaux', für den Weber 1806 im abgelegenen Carlsruhe/Schlesien die erste Fassung komponierte, haben wir immerhin einige biographische Hinweise, da Webers Aufenthalt in dem oberschlesischen Residenzörtchen recht gut erforscht ist¹. Anders liegt der Fall jedoch bei Sebastian Rauch, der im Sommer 1815 in München mit Weber zusammentraf und diesen um ein Konzert bat, worauf Weber eine „vollständig überarbeitete“² Fassung des *Concertino* für ihn erstellte. Rauch war immerhin über viele Jahre Solohornist des renommierten Münchner Hoforchesters, das auf eine jahrhundertelange Tradition zurückblicken konnte und 1778 durch hervorragende Musiker der nach München verlagerten Mannheimer Hofkapelle

- 1 Vgl. v. a. Frank Ziegler, *Spurensuche in Schlesien – Weber und Carlsruhe (Pokój)*, in: *Weberiana* 13 (2003), S. 27–78, dort auch Verweise auf ältere Literatur. Dautrevaux, der zugleich als Schauspieler und Aktuar am Hof tätig war, wird in den historischen Quellen als ausgezeichnete Hornspieler beschrieben, jedoch gibt es keinerlei Hinweise darauf, dass er auch außerhalb der kleinen Hofkapelle als Musiker auftrat. Da die für ihn komponierte 1. Fassung des *Concertino* nicht erhalten ist, lässt sich sein technisches Können auf dem Horn letztlich nicht beurteilen – hierfür die 2. Fassung heranzuziehen, ist unzulässig, da wir nicht wissen, wie die Hornpartie vor Webers Umarbeitung 1815 tatsächlich ausgesehen hat. Die Hornstimmen in Webers beiden Sinfonien, die ebenfalls für die Carlsruher Kapelle entstanden, weisen häufige Solopassagen, aber keine technisch übermäßigen Schwierigkeiten auf.
- 2 So Webers eigene Formulierung auf dem Titelblatt des Partituraautographs, *D–B* Mus. ms. autogr. C. M. v. Weber WFN 9.

qualitativ enorm verstärkt worden war³. Zu Rauchs direkten Vorgängern in München zählten Hornisten von europäischem Renommee wie die Brüder Martin und Franz Lang oder Ignaz und Anton Böck⁴.

Jedoch schien bereits Friedrich Wilhelm Jähns in seinem Werkverzeichnis nicht einmal mehr den Vornamen des „Hornvirtuos Rauch“⁵ zu kennen, der auch in modernen Biographien oft fehlt⁶, sofern Rauch dort überhaupt namentlich erwähnt wird⁷. Der Hornist Hans Pizka bot in seinem „Hornisten-Lexikon“ bislang noch die detailliertesten biographischen Angaben zu Rauch, die zum Teil auf seinen eigenen Recherchen im Archiv der Staatsoper beruhen⁸. Jedoch blieben genaue Lebensdaten und Herkunft Rauchs bislang völlig unbekannt.

Im Zuge der Arbeit an einer neuen Urtext-Ausgabe des Horn-*Concertinos*⁹ ging der Verfasser diesen offenen Fragen genauer nach und machte dabei den glücklichen Fund, dass im Stadtarchiv München der polizeiliche Meldebogen von Sebastian Rauch erhalten ist¹⁰. Die darin befindlichen Angaben zu Herkunft und Lebensdaten Rauchs (und seiner Familie) waren der Schlüssel für weitere Nachforschungen u. a. in Kirchenarchiven, so dass nun erstmals gesicherte und detaillierte Daten zur Biographie Sebastian Rauchs vorgelegt werden können, die durch eine Auswertung zeitgenössischer Literatur und Zeitschriften vervollständigt werden.

3 Zur Geschichte des Münchner Hoforchesters vgl. Hans-Joachim Nösselt, *Ein ältest Orchester. 1530–1980. 450 Jahre Bayerisches Hof- und Staatsorchester*, München 1980.

4 Vgl. z. B. Felix Joseph Lipowsky, *Bayerisches Musik-Lexikon*, München 1811, S. 24–27 u. 165–168. Zu Lang und Böck siehe auch unten den Abschnitt zur Münchner Hofkapelle.

5 Jähns (Werke), S. 200f.

6 Vgl. z. B. John Warrack, *Carl Maria von Weber*, London 1976, S. 168 („the Munich player Rauch“); Günter Zschacke, *Carl Maria von Weber. Romantiker im Aufbruch*, Lübeck 1985, S. 148.

7 So bei Erwin Kroll, *Carl Maria von Weber*, Potsdam 1934/Nachdr. Laaber 1980, S. 77; Michael Leinert, *Carl Maria von Weber*, Reinbek b. Hamburg 1978, S. 55.

8 Hans Pizka, *Hornisten-Lexikon*, Kirchheim 1986, S. 372. Die dort gemachte Aussage, Rauch habe Webers Concertino tatsächlich uraufgeführt, konnte allerdings nicht verifiziert werden.

9 C. M. v. Weber, *Concertino op. 45 für Horn und Orchester · Klavierauszug*, hg. von Dominik Rahmer, München: G. Henle Verlag 2018.

10 Stadtarchiv München, Polizeimeldebogen Sebastian Rauch, Signatur PMB-R 41.

| Familien-Beleg | | | | | | | | Lfd. Nr. | |
|----------------------------|-----------|------------------|--|------------------|------------------|------------------|---------|------------------|------------------|
| des Familien-Haupters Name | | | Stadt, Ort, Ortlichkeit, Dörflicher Distrikt | Zeit, wo geboren | Ursachen | Geboren | | | |
| Wochentag | Monat | | | | | Wochentag | Monat | Tag | Jahr |
| Rauch | Sebastian | 1787 | München | 1804 | | | | | |
| | 1787 | | | | | | | | |
| Erlaubung | | | | | | | | | |
| Stadt, Ort, Ortlichkeit | Strasse | Zeit, wo geboren | Zeit, wo geboren | Strasse | Zeit, wo geboren | Zeit, wo geboren | Strasse | Zeit, wo geboren | Zeit, wo geboren |
| München | München | 1804 | | | | | | | |
| München | München | 1804 | | | | | | | |
| München | München | 1804 | | | | | | | |
| München | München | 1804 | | | | | | | |
| München | München | 1804 | | | | | | | |
| München | München | 1804 | | | | | | | |
| München | München | 1804 | | | | | | | |
| München | München | 1804 | | | | | | | |
| München | München | 1804 | | | | | | | |

Polizeimeldebogen von Sebastian Rauch in München, 1. Seite

Georg Sebastian Rauch wurde am 7. Februar 1783 in Pfreimd in der Oberpfalz¹¹ in eine alteingesessene Türmerfamilie geboren, deren Angehörige seit Generationen in ihrer Heimat als Stadtmusiker tätig waren¹². Bereits vor Sebastian Rauch hatte ein Mitglied der Familie die Oberpfalz verlassen und eine internationale Musikerkarriere eingeschlagen: sein Onkel Johann Joseph Rauch (1747–1819) wurde Mitglied der königlichen Kapelle in Kopenhagen und einer der ersten Hof-Klarinettenisten in Dänemark. Sebastian Rauchs erste musikalische Ausbildung lag sicherlich in den Händen der Familie; über einen weiteren Unterricht (z. B. Studien bei auswärtigen Hornisten) konnte bislang nichts in Erfahrung gebracht werden. Das erste „Lebenszeichen“ von ihm findet sich erst etliche Jahre später in Augsburg: dort war Rauch als Musiker und „Leiblakai“ am Hofe des Fürstbischofs Clemens Wenzeslaus (1739–1812, zugleich Kurfürst von Trier) angestellt, der aufgrund der französischen Besetzung des Rheinlands 1794 aus seiner Residenz in Koblenz geflohen war und seinen Wohnsitz nach Bayern verlegt hatte. Der musikliebende Fürst unterhielt auch in Augsburg bis zu seinem Tod 1812 eine kleine Hofkapelle, als deren Mitglied Sebastian Rauch zumindest in den späteren Jahren nachweisbar ist¹³.

11 Bischöfliches Zentralarchiv Regensburg, Kirchenbücher Pfarrei Pfreimd (Mariä Himmelfahrt), Band 2/10, Seite 174, Taufeintrag vom 8. Februar 1783 (mit der Angabe „heri natus“).

12 Eine ausführliche Darstellung der weitverzweigten Geschichte der Oberpfälzer Türmerfamilie Rauch im 18. Jahrhundert bietet Helmut Friedl, *Die Stadttürmer in Pfreimd* (2. Teil), in: *Der Stadtturm* 18 (2002), S. 82–163, insbes. S. 87–109. Sebastian Rauch wird dort kurz als eines von neun Kindern des Türmers Franz Josef Rauch erwähnt. In den Akten des Pfreimder Stadtarchivs findet sich ein Hinweis auf seine spätere Anstellung als Kammerlakai des Trierer Kurfürsten, nicht jedoch auf seine weitere Karriere als Hornist (vgl. ebd., S. 103).

13 Vgl. Joseph von Ahorner, *Augsburger Musikzustände seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts*, in: *Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben und Neuburg* 1 (1874), S. 342–355; hier bes. S. 343f.: „Unter den Instrumental-Solisten verdienen hervorgehoben zu werden als Concertisten: [...] auf dem Clarinett S c h m i t z und auf dem Horn R a u c h , welch beide Letztere nach dem Tode des Churfürsten in das k. Hoforchester in München als Hofmusiker aufgenommen wurden.“ Zur Augsburger Hofkapelle vgl. auch Adolf Layer, *Musikpflege am Hofe des letzten Augsburger Fürstbischofs, des Kurfürsten Klemens Wenzeslaus*, in: *Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte* 17 (1983), S. 155–169.

Das früheste datierbare Zeugnis aus der Augsburger Zeit ist eine Konzertankündigung in der *Augsburgischen Ordinari Postzeitung* vom 7. März 1808:¹⁴

„Montag den 7. März haben Unterzeichnete die Ehre, eine große musikalische Akademie in dem hochfürstl. Fugger'schen Saale zu geben, wozu sie sich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum bestens empfehlen. Rauch, Birkingen, Waldhornisten.“

Ein weiterer Beleg für Rauchs feste Anstellung am Augsburger Hof findet sich im Testament des Fürstbischofs, der seinen gesamten Hofstaat mit großzügigen Geldgeschenken bedachte: hier werden die beiden Hornisten Rauch und Birkingen als Leiblakaien aufgeführt, die je 350 Gulden erhielten¹⁵.

Auf die Augsburger Zeit geht auch eine für Rauchs späteren Lebensweg sehr wichtige Bekanntschaft zurück: hier schloss er Freundschaft mit dem rund acht Jahre jüngeren Komponisten Peter von Lindpaintner (1791–1856), dessen Vater Jacob als angesehener Tenor in der Hofkapelle von Clemens Wenzeslaus wirkte. Der junge, musikalisch hoch begabte Lindpaintner konnte mit Unterstützung des Fürstbischofs ab 1808 Kompositionsstudien beim Kapellmeister Peter von Winter in München aufnehmen, und zu seinen frühesten Kompositionen gehören sicher nicht zufällig Konzerte für zwei Hörner. So schrieb er 1811 für seine „beyden Freunde Rauch und Birkingen“¹⁶ ein *Konzert für 2 Hörner und Orchester* in E-Dur, was erst den Anfang einer regen Kompositionstätigkeit darstellt: von Lindpaintners zwölf konzertanten Hornkompositionen (für ein oder zwei Hörner mit Orchesterbegleitung) sind sieben für Sebastian Rauch entstanden, wie die folgende Übersicht zeigt:¹⁷

14 *Augsburgische Ordinari Postzeitung von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten*, 1808, Nr. 57 (7. März), S. 4.

15 Wolfgang Wüst, *Das Testament des Augsburger Fürstbischofs und Trierer Kurfürsten Clemens Wenzeslaus von Sachsen von 1808*, in: *Augsburger Blätter* 10 (1984), S.131–142; Rauch wird auf S. 141 genannt.

16 Vgl. in der nachfolgenden Liste den Eintrag zu Nr. 28.

17 Angaben und Werkzählung nach: Peter Joseph von Lindpaintner, *Thematisches Verzeichnis meiner sämtlichen Werke*, Ms., 4 Bde., Württembergische Landesbibliothek Stuttgart, Cod. mus.II.qt./oct.1,1–4 (Hervorhebungen in Fettdruck vom Verf.); vgl. daneben auch Reiner Nägele, *Systematisches Verzeichnis der musikalischen Werke von Peter Josef von Lindpaintner. Lindpaintner-Werke-Verzeichnis (LWV)*, Tübingen 1991.

- N^{ro} 19 *Doppel-Concert* für 2 Horn aus *Eb* [=Es-Dur] im November 1809 in München. [= LWV I/48]
- N^{ro} 28. *Concert* für zwey Horn aus *E dur* **an meine beyden Freunde Rauch und Birkinger**, im Februar 1811 zu München. [= LWV I/49]
- N^{ro} 35. *Concerto* für das *Prim-Horn* aus *F dur* **an Hr. Seb. Rauch** im Juny 1811 zu Augsburg. [= LWV I/41]
- N^{ro} 64. *Concertino* aus *E dur* für 2 Waldhorn für die Zwillingbrüder Hr. *Joseph* u *Peter* Schönchen zu Ende des Dezember's 1812 zu München. [= LWV I/50]
- N^{ro} 86. *Concert* für das *prim-Horn* aus *E dur* **an Herrn Sebst. Rauch** im April 1813 zu München. [= LWV I/42]

Dießes Concert wurde von Herrn Rauch zu seinem ersten Auftritte in München in Herrn Polledro's zweitem Concerte mit dem entschiedensten Beifalle aufgenommen¹⁸.



Handschriftliches Werkverzeichnis von Peter von Lindpaintner, Ausschnitt

- 124 *Horn-Concertin* aus *E moll* und *E dur* **für Herrn S. Rauch**. Zum erstenmale in den *abbonirten* *Conzerten* *executirt*. Die vier *accompagnierenden* Hörner samt der Posaune bließen aus *W dur* [sic]. Es scheint ein eigener Fluch auf meinen, gewiß leicht zu exekutirenden, *Compositionen* zu ruhen. München im Februar 1814. [= LWV I/45]

¹⁸ Die beiden letzten Sätze des Konzerts erschienen ca. 1823 bei H. A. Probst in Leipzig im Druck als *Concertino pour le cor* op. 43, „dédié à son ami S. Rauch, Premier Cor de Chasse de la Chapelle Royale de Bavière“ (s. Abbildung S. 104).

138. *Concertant* für zwei Horn mit Orchester-Begleitung aus *F dur* an die Gebrüder *Schönche*. München im Mai 1814. [= LWV I/51]
145. *Concert* für das Horn mit ganzer Orchester Begleitung aus *E moll* **an H. Rauch** /: drittes *Concert* für ein Horn ·/· München im *December* 1814. [= LWV I/43]
201. *Concertin* für das Horn **an Herrn Rauch** *E dur.* im *December* 1817. [= LWV I/46]
212. Romanze und *Rondo* für das Horn aus *F dur.* an Herrn Bode. im *Juni* 1818. [= LWV deest]
213. *Concertin* für das Horn an Herrn Bode *F dur.* im *Juni* 1818. *Romanze. F. Agitato. Des. Allegro F. Variations u Rondo.* [= LWV I/47]
222. *Concert* für das Horn **an Herrn Rauch** *E dur.* München im *Jänner* 1819. [= LWV I/44]

Darüber hinaus ist noch Lindpaintners zweite *Sinfonie concertante* op. 44 für Bläserquintett und Orchester zu nennen, die er erst 1823 in Stuttgart komponierte, aber seinen alten Musikerfreunden aus München (darunter Rauch) widmete¹⁹.

Peter von Lindpaintner war es auch, der seinem Freund Sebastian Rauch nach Auflösung der Augsburger Kapelle 1812 eine neue Anstellung in München verschaffte: Als der gerade zwanzigjährige Lindpaintner zum Kapellmeister des neugegründeten Isartortheaters berufen wurde, holte er Rauch als Hornist in sein Orchester²⁰. Das Isartortheater war neben dem Hof- und Nationaltheater das zweite königliche Theater in München, so dass sich die dort angestellten Sänger und Instrumentalisten ebenfalls als königliche Hofmusiker bezeichnen durften; dies stimmt überein mit Rauchs eigener Bezeichnung als „k. b. Waldhornist und Professor der Musik“²¹. Rauch trat

19 *Seconde Sinfonie-Concertante pour Flûte, Hautbois, Clarinette, Cor et Basson avec accompagnement de Grand Orchestre composée et dédiée a Messieurs les Professeurs de la chapelle Royale de Baviere. Boehm, Fladt, Baermann, Rauch et Ant. Romberg par P. Lindpaintner [...]* Oeuvre 44.; im Druck erschienen bei Schott ca. 1824.

20 Vgl. die Schilderung bei William Neumann, *Die Componisten der neueren Zeit.* [...] 41. Theil: *Peter Joseph Lindpaintner. Johann Wenzel Kalliwooda. Biographien*, Kassel 1856, S. 12.

21 Z. B. auf einem Programmzettel eines Solokonzerts in Augsburg am 12. Dezember 1814. Zur Verleihung des Professorentitels und Rauchs Unterrichtstätigkeit konnte bisher nichts

Mit Genehmigung

wird Unterzeichneter die Ehre haben

Montag den 12^{ten} December 1814

in dem

Fürstlich = Fugger'schen Saale

ein großes

Vocal = und Instrumental Concert

zu geben.

I. Abtheilung.

Quartette von Lindpaintner.
Arie von Winter, mit zwey obligaten Höttern, gesungen von Demoiselle Ebner.
Horn Concert von Lindpaintner, geblasen von S. Rauch.

II. Abtheilung.

Concert für Fiddle von Müller, geblasen von Herrn Dr. Reisinger.
Rondo Russe von Lindpaintner, geblasen von S. Rauch.
Zum Beschluß eine neue und große Jagd: Symphonie von Lindpaintner.

S. Rauch,
k. k. Waldhornist und Professor der Musik.

Das Entree auf dem ersten Platz fl. 1.; auf dem zweyten 30 kr.
Die Billets sind bey Herrn Schmid, Teatleur, und an der Cassa zu haben.

Der Anfang ist Abend 7 Uhr. — Der Saal wird um 6 Uhr geöffnet.

Programmzettel eines Solokonzerts von Sebastian Rauch in Augsburg am 12. Dezember 1814
(Exemplar der Bayerischen Staatsbibliothek München, Signatur: 2 Mus. th. 1010-48).

Das aufgeführte „Rondo Russe“ ist der Schlusssatz aus Lindpaintners kurz zuvor komponiertem 3. Hornkonzert e-Moll. Bei dem anderen genannten Hornkonzert könnte es sich um das 1813 entstandene 2. Konzert E-Dur handeln.

im Isartortheater auch mehrfach als Solist auf, im Rahmen von Orchesterkonzerten oder Entr'actes zwischen zwei Bühnenstücken²².

Eine weitere Plattform zur Präsentation seines Könnens boten ihm die Abonnementkonzerte der Musikalischen Akademie, die 1811 von Musikern der Münchner Hofkapelle gegründet worden war. In dem im Archiv der Musikalischen Akademie glücklicherweise erhaltenen handschriftlichen *Repertoire [sic] aller Concerte seit Entstehung der Musikalischen Akademie im Jahre 1811* finden sich in den Rubriken „Concerte“ und „Concertini“ gleich acht solistische Auftritte Sebastian Rauchs zwischen 1814 und 1821:²³

| <i>Datum</i> | <i>Jahrgang</i> | <i>Konzert</i> | <i>Instrument</i> | <i>Komponist</i> | <i>Solist</i> |
|--------------|-----------------|-----------------------------|-------------------|------------------|---------------|
| 28.2.1814 | 3. Jg. | 6. Konzert | Horn | Lindpaintner | Rauch |
| 14.11.1814 | 4. Jg. | 1. Konzert | Horn | Lindpaintner | Rauch |
| 12.7.1815 | 4. Jg. | „Susp.“ nach 11. Konzert | Horn | Lindpaintner | Rauch |
| 7.4.1816 | 5. Jg. | 12. Konzert | Horn | Lindpaintner | Rauch |
| 23.12.1816 | 6. Jg. | 5. Konzert | Horn | Lindpaintner | Rauch |
| 9.3.1818 | 7. Jg. | 11. Konzert | Horn | Lindpaintner | Rauch |
| 26.3.1820 | 9. Jg. | 11. Konzert | Horn | Lindpaintner | Rauch |
| 12.3.1821 | 10. Jg. | 7. Konzert | Horn | [fehlt] | Rauch |

Genaueres ermittelt werden. Zumindest im „Königlich-Baierischen Erziehungs-Institut für Studierende“ war nicht Rauch, sondern Joseph Anton Hanmüller als Hornlehrer beschäftigt. Auf dem Programmzettel eines Akademiekonzerts vom 25. März 1822 (vgl. Anm. 23) wird Rauch „mit seinen beyden Schülern“ Carl Niest und Friedrich Moralt angekündigt, die später ebenfalls als Hornisten in die Hofkapelle aufgenommen wurden.

22 Siehe die Programmzettel vom 3. März 1814 und 25. November 1815, wo Rauch jeweils ein Rondo von Lindpaintner vorträgt (Exemplare in der Bayerischen Staatsbibliothek München, Signatur: 2 Bavar. 827 a-1814 bzw. 2 Bavar. 827 a-1815).

23 Meinen herzlichen Dank an Thomas Herbst vom Bayerischen Staatsorchester, der das heute im Staatstheater beheimatete Archiv der Musikalischen Akademie betreut und mir Zugang zu den Dokumenten gewährte. In der Repertoireliste sind keine weiteren Details zu den jeweils aufgeführten Werken verzeichnet.

1848

Königliches Theater an dem Isarthor.

Samstag den 25. November 1815.

(Zum Erstenmale.)

Jeder fege vor seiner Thür.

Ein Lustspiel in einem Akt.

Personen.

| | | | |
|-------------------------|---------------|-------------------------|------------|
| Strauchent Spiel, Posa. | Dr. Weidhoff. | Quar, li. f. d. Klasse. | Den. Pils. |
| Kramer | Dr. Weidhoff. | Quar, li. f. d. Klasse. | Den. Pils. |
| Hoff, im Schilde. | Dr. Weidhoff. | Quar, li. f. d. Klasse. | Den. Pils. |

Dann folgt:

Rondo Russe auf dem Waldhorn.

Vorgespielt von Herrn Rauch.

Den Beschluß macht:

Der Sturm.

Eine episch-mechanische Vorstellung, verbunden mit Gesang und Instrumental-Musik.

Zu Dekoration ist von dem Royal-Hoftheater-Maler Herrn Josef Ritz, Maschinist von dem k. k. Hoftheater-Mechaniker Herrn Hügel.

Preise der Plätze

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|--------------|
| Eine ganze Loge im 1ten, 2ten und 3ten Rang | " | " | " | " | " | 7 fl. — |
| Eine halbe Loge im 1ten, 2ten und 3ten Rang | " | " | " | " | " | 4 fl. — |
| Eine halbe Loge im 2ten Rang | " | " | " | " | " | 3 fl. 30 Kr. |
| Ein Logen-Platz | " | " | " | " | " | 2 fl. — |
| Parterre, Gallerie | " | " | " | " | " | — 48 Kr. |
| Parterre | " | " | " | " | " | — 24 Kr. |
| Gallerie | " | " | " | " | " | — 12 Kr. |
| Regter Platz | " | " | " | " | " | — 6 Kr. |

Die Kasse wird um halb 6 Uhr geschlossen.

Anfang um halb 7 — Ende gegen halb 9 Uhr.

Programmzettel des Isartortheaters vom 25. November 1815. Sebastian Rauch spielte im Zwischenakt ein Rondo Russe, sicherlich aus Lindpaintners 3. Hornkonzert (vgl. Abb. S. 94).

Ab 1822 tritt Rauch in den Abonnementskonzerten nicht mehr solistisch auf, wird aber bis 1826 noch häufiger in Ensemblebesetzungen genannt, v. a. fünfmal mit Lindpaintners erster *Sinfonie Concertante* op. 36 für Bläserquintett und Orchester. Als wichtiger Auftritt und Beleg für das hohe Ansehen Rauchs als Solist ist natürlich auch das Kammerkonzert bei Eugène de Beauharnais am 3. August 1815 zu nennen, bei dem Carl Maria von Weber und Rauch die *Hornsonate* op. 17 von Beethoven vortrugen²⁴.

Mit seiner regen Konzerttätigkeit in München und Umgebung v. a. in den Jahren 1814 bis 1816 dürfte Sebastian Rauch auch versucht haben, sich für höhere Aufgaben zu empfehlen, und er hatte dabei sicher eine renommierte Anstellung in der Hofkapelle im Auge, wo sich im Hornregister ein Generationenwechsel abzeichnete. Die Stelle des ersten Horns bekleideten immer noch die Brüderpaare Martin und Franz Lang sowie Ignaz und Anton Böck – einstmals berühmte Virtuosen, aber inzwischen bereits über 60 Jahre alt, und dies zu einer Zeit, die mit schlechter Gesundheit, chronischen Krankheiten und frühem Zahnverlust den Bläsern meist keine lange Karriere bescherte. Louis Spohr notierte in seinem Tagebuch anlässlich eines Konzertbesuchs in München im Dezember 1815 wenig schmeichelhaft: „Die Violinen und Bässe sind vortrefflich, die Blasinstrumente bis auf die Hörner ebenfalls.“²⁵ Die überfällige Neubesetzung der Stellen ließ auch nicht lange auf sich warten, wie der Vergleich der gedruckten Personalverzeichnisse von 1816 und 1817 zeigt.²⁶

24 Vgl. Robert Münster, *Carl Maria von Webers Aufenthalt in München 1815*, in: *Weber-Studien* Bd. 1, S. 52–82, hier S. 68.

25 Louis Spohr, *Lebenserinnerungen*, hg. von Folker Göthel, Tutzing 1968, Bd. 1, S. 203

26 Ausgewertet wurden die Personallisten im *Hof- und Staats-Handbuch des Königreichs Baiern*, München 1812ff., sowie in der jährlich erscheinenden *Anzeige wie die königlichen Herrn Hofmusici das ganze Jahr hindurch in der königlichen Hofkapelle bey dem Hochamte, der Vesper und Litaney etc. wie auch in andern Kirchen nach Abtheilung der Wochen zu erscheinen haben*, München 1810ff. Sebastian Rauch wird dort von 1817 bis 1831 aufgeführt.

1816*Corni erste
Stimmen:*

Martin Lang

Franz Lang

Ignaz Böck

Anton Böck

Joseph Jakobi

*Corni zweite
Stimmen:*Joseph Schönche
(Accessist)Peter Schönche
(Accessist)

Joseph Ramlo

Anton Vihat

1817*Corni erste Stimmen: Corni zweite
Stimmen:*

Anton Böck

Joseph Jakobi

Sebastian Rauch

Joseph Schönche

Carl Fraenzl

Jakob Sebach

Peter Schönche

Sebastian Rauch war daher spätestens ab 1817 an der Hofkapelle als Erster Hornist fest angestellt, spielte dort möglicherweise aber bereits früher als Aushilfe mit²⁷.

Im Juni 1831 wurde Rauch in den Ruhestand versetzt, da er aufgrund seiner schlechten Gesundheit als „völlig unbrauchbar“ für den Orchesterdienst angesehen wurde²⁸. Bereits in den Jahren zuvor steht sein Name immer seltener auf den täglichen Dienstlisten des Hoftheaters, da er sich offenbar wegen schlechter Gesundheit oft vertreten lassen musste²⁹. Über Rauchs letzte Lebensjahre ist nichts weiter bekannt. Er starb am 25. Februar 1844 in München im Alter von 61 Jahren „an Abzehrung“³⁰ und hinterließ seine Frau und eine Tochter (zwei Söhne waren bereits vor ihm jung verstorben).

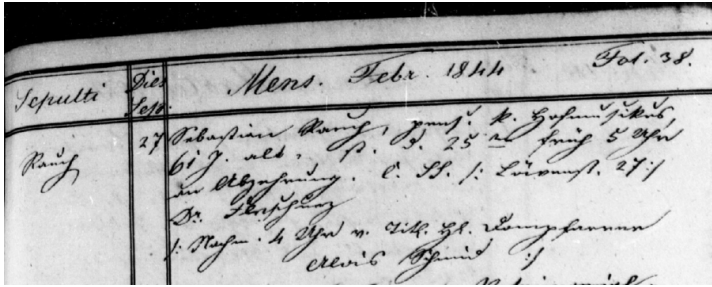
27 Allerdings taucht Rauch in den Personallisten vor 1817 nie unter den eigens aufgeführten „Accessisten“, d. h. unbesoldeten Anwärtern, auf; vermutlich, weil er durch seine Stelle am Isartortheater bereits Hofmusiker war.

28 Rauchs Versetzung in den Ruhestand erging per königlichem Reskript vom 13. Juni 1831; vgl. *Johann Nepomuk von Poißl. Briefe (1807–1855). Ein Blick auf die Münchener Musik- und Theatergeschichte*, hg. von Volkmar von Pechstaedt, Göttingen 2006. S. 258. Vorausgegangen war eine ärztliche Untersuchung, über die der Hofmusik-Intendant Poißl berichtet: „Rauch ist gleichsam für völlig unbrauchbar erklärt, indem er nur kleine, gar nicht anstrengende Dienste, und diese nur auf die kürzeste Zeit verrichten könnte, es aber solche Dienste bey der K: Hofmusik nicht giebt.“ Brief vom 21. Mai 1831, ebd., S. 253.

29 Dienstlisten im Archiv der Musikalischen Akademie, Bayerisches Staatstheater.

30 Archiv des Erzbistums München und Freising, Pfarrmatrikeln München Zu Unserer Lieben Frau, Sterbebücher, Sterbefälle Erwachsene (1843–1885), Signatur: 9334, fol. 38r.

Am 27. Februar wurde Rauch auf dem Alten Südlichen Friedhof begraben³¹. Überdies wurde er am 1. März mit einem Trauergottesdienst in der Münchner Frauenkirche geehrt. Drei Jahre nach Rauchs Tod trat ein anderer Oberpfälzer Hornist seine Nachfolge im Münchner Hoforchester an: Franz Strauss, legendärer Hornsolist und Vater von Richard Strauss.



Sterbeeintrag für Sebastian Rauch aus dem Archiv des Erzbistums München und Freising

Sebastian Rauchs technisches und künstlerisches Niveau muss, soweit sich das heute beurteilen lässt, sehr hoch gewesen sein; immerhin war er rund ein Jahrzehnt der dominierende Solohornist im Münchner Konzertleben. Die erhaltenen Rezensionen in der Tagespresse oder in Musikzeitungen betonen dabei in der Regel die Tonschönheit und seinen ausdrucksvollen Vortrag, sowie Rauchs kunstvolles chromatisches Spiel auf dem ventillosen Naturhorn, was eine hochentwickelte Technik zum Abdämpfen und Stopfen der Töne mithilfe der Hand im Schallbecher erfordert.

Nach einem Auftritt in Augsburg im März 1814 lautete das Urteil in der Lokalpresse:³²

„[...] allgemeine Bewunderung und das herzlichste Bravo ärtete Herr Rauch, durch die unbegreifliche Geschwindigkeit, Haltung, Reinheit und Schwingung seiner Töne, und das unerwartete Uebergehen in die Molltöne, das unbegreifliche Aushalten und feine Abstoßen, womit er

31 Die genaue Stelle ist heute noch auffindbar, allerdings ist kein Grabstein erhalten, da die Grabstätte nach dem Tod der Tochter 1899 erlosch. Für die Auskünfte danke ich herzlich Herrn Florian Scheungraber, Städtische Friedhöfe München.

32 *Augsburgische Ordinari Postzeitung Von Staats, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten*, 1814, Nr. 68 (21. März), S. 3.

das Forte und Piano, auf seinem Instrumente dem Waldhorn, modulirt.“

Die Münchner Musikkritik reagierte 1814 hingegen noch nicht ganz vorbehaltlos auf den aufstrebenden Künstler:³³

„In dem ersten [Concert] blies Herr Raup [sic], ein noch junger, vielversprechender Mann, ein Conc. auf dem Waldhorn von der Composition des Hrn. Lindpaintner. Man war vollkommen mit ihm zufrieden. Was seinem Tone an Fülle, seinem Vortrag an höherer Würde noch mangelt, wird, wenn sich der Geschmack an dem Raschen und Auffallenden mindert, bald nachgeholt werden. Es fehlte unserm hiesigen Orchester, deren Mitglied übrigens Hr. Raup noch nicht ist, nie an grossen Meistern auf diesem Instrumente.“

Im Jahr darauf (d. h. während Webers Besuch in München) fiel das Urteil umso enthusiastischer aus:³⁴

„Hr. Rauch spielte auf dem Waldhorn ein Concertino von Hrn. Lindpaintner, mit so viel Ausdruck und schöner Verbindung der Töne, dass wir glauben, es zu dem Besten zählen zu dürfen, was wir seit langer Zeit auf diesem Instrumente gehört haben.“

Ein Wiener Rezensent berichtet nach einem Konzert Rauchs am 31. Dezember 1815:³⁵

„[über] das Vergnügen, den kön. bayerischen Hofmusicus, Rauch, als vorzüglichen Künstler auf dem Waldhorn zu bewundern. Nach Winters Overture aus *Tamerlan*, blies er ein ungemein schönes, interessantes Concert von Lindpaintner, mit einer seltenen Vollendung. Diese Weichheit und Fülle des Tons; diese Sicherheit in allen Tonarten; (er modulirte auf einem E-Horn nach E moll, C dur, G dur, D dur, A dur, H dur, Fis dur und moll) diese Reinheit in natürlichen und in den gestopften

33 *AmZ*, Jg. 16, Nr. 17 (27. April 1814), Sp. 288f. Der falsche Name „Raup“ wurde im nächsten Konzertbericht im Juni klargestellt.

34 Ebd., Jg. 17, Nr. 35 (30. August 1815), Sp. 599. Es handelt sich um das Konzert vom 12. Juli 1815, dem auch Weber beiwohnte.

35 Ebd., Jg. 18, Nr. 5 (31. Januar 1816), Sp. 78 f.

Tönen; dieser innige, wahrhaft an's Herz greifende Ausdruck, gesellen ihn den ersten Virtuosen auf diesem Instrumente bey.“

Eine abschließende Frage muss allerdings offen bleiben: Hat Sebastian Rauch jemals das *Concertino* aufgeführt, das Weber für ihn komponierte? Hierfür konnte trotz intensiver Durchsicht der in den Münchner Archiven erhaltenen Theater- und Konzertzettel, der Münchner Tagespresse und anderen Quellen bislang kein Beleg gefunden werden. Auffällig ist, dass Rauch nicht einmal die zwei Solokonzertabende in Wien am 31. Dezember 1815 und 28. Januar 1816 dazu nutzte, sich in der Weltstadt der Musik mit „seinem“ neuen Konzertstück des renommierten Komponisten Weber zu präsentieren, sondern wiederum Stücke von Lindpaintner auswählte³⁶. Dessen für Rauch entstandene Konzerte sind nicht allesamt überliefert, aber die erhaltenen Quellen lassen darauf schließen, dass sie in technischer Hinsicht – bei aller Virtuosität – nicht an die extremen Anforderungen des Weber'schen *Concertinos* heranzureichen. War es für Rauch doch „zu schwer“? In den zeitgenössischen Rezensionen seiner Auftritte fällt auf, dass meist von seinen lyrischen und tonlichen Qualitäten die Rede ist, seltener von seiner technischen Brillanz. Ebenso gut wäre es aber möglich, dass Webers Komposition nicht seinem Geschmack entsprach.³⁷ Vielleicht werden weitere Quellenfunde eines Tages zur Klärung der Frage beitragen.

36 Vgl. die Rezensionen in der *AmZ* vom 31. Januar 1816, Sp. 78f. und 21. Februar 1816, Sp. 119f.

37 Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang vielleicht, dass Weber dem Auftraggeber Rauch offenbar keine lange Exklusivität für das Horn-Concertino einräumte (oder sie ihm wieder entzogen hatte?), im Unterschied etwa zu den 10 Jahren, die er Baermann für seine Klarinettenkonzerte gewährte, denn bereits im Juni 1816 verkaufte Weber das *Concertino* seinem Berliner Verleger Adolph Martin Schlesinger. Vgl. hierzu Frank Ziegler, *Verschollene Dokumente zu Carl Maria von Webers Vertragsabschlüssen mit Adolph Martin Schlesinger*, in: *Weberiana* 23 (2013), S. 77–97, bes. S. 81f.

CONCERTINO
pour 1^e
Cor

avec accompagnement
de deux Violons, Mo, Violoncelle et Basse, Flûte,
deux Clarinettes, deux Bassons, deux Cors, deux
Trompettes et Tymballes
composé et dédié
à SON ALTE S. RUICH,
Chambre de la Cour de la Capitale, Royal de Prusse.

PIERRE LINDPAINTEUR
Membre de l'Académie de St. Louis, Grand Maître de Musique.

OCTVRE 45.
Paris chez l'Éditeur
Lafrey chez M. A. Pichet.

3792.

CORNO PRINCIPALE...

The image shows a page of musical notation for the Horn Principal part of a concertino. It consists of ten staves of music. The first staff is marked 'Corno Principale' and includes the tempo 'Andante' and the marking 'Solo'. The notation includes various musical symbols such as notes, rests, and dynamic markings like 'p' (piano) and 'f' (forte). The music is written in a single system across the ten staves.

Titelblatt und Solostimme (Seite 5) von Lindpaintners *Concertino* op.43
(Exemplar der Bayerischen Staatsbibliothek München, Signatur 4 Mus.pr. 2017.522)